

KOMPAKT

Annullationswelle nach Flut

ZÜRICH/BERN – Die Flutkatastrophe in Südostasien ist ein schwerer Schlag für den Tourismus. Das Asiengeschäft ist zusammengebrochen, viele Touristen annullieren ihre Reisen, wie eine AP-Umfrage am Montag ergab. Die Veranstalter befürchten aber keine Langzeitfolgen. Die Börse reagierte moderat. «Wir sind noch immer sehr angespannt», sagte Ruth Landolt, Geschäftsführerin beim Asien-Spezialisten Wettstein-Reisen. Noch habe man nicht mit allen Gästen in der Region Kontakt aufnehmen können. Khao Lak – eine der Boomregionen für Schweizer Touristen – sei noch immer abgeschnitten. «Das macht uns sehr nervös», sagte sie. Nur 30 Stunden nach der Katastrophe sei es noch zu früh für eine präzise Einschätzung. «Klar ist aber, dass der Tourismus schwer getroffen wird», sagte Landolt. Viele Kunden annullierten ihre Reisen. «Wir laufen Gefahr, dass der Rest der Hochsaison in Südostasien wegfällt», sagte sie. (AP)

Mangelnde Förderung

BREGENZ – Kritik an der sinkenden Förderung für Kleinbetriebe hat der Obmann der Sparte Tourismus in der Wirtschaftskammer Vorarlberg, Rudi Morscher, am Montag geübt. Er befürchtet Nachteile für die Betriebsstrukturen. Laut den neuen Richtlinien würden Betriebe mit einem Jahresumsatz von 150 000 Euro (225 000 Franken) nicht mehr gefördert. Allein in der Hotellerie seien davon gut ein Drittel aller Betriebe – rund 400 – betroffen. Das sei inakzeptabel. Er fürchte äusserst negative Auswirkungen auf die in Vorarlberg gewachsene Betriebsstruktur. (sda/apa)

Umstrittene EU-Richtlinie

EU-Binnenmarkt für Dienstleistungen: Bolkesteins Erbe wird zerzaust

BRÜSSEL – Waren und Personen können in der EU frei zirkulieren. Künftig sollen auch Dienstleistungen problemlos grenzüberschreitend angeboten werden können. Was einfach klingt, ist hoch komplex und heftig umstritten.

Nur wenige Projekte der EU-Kommission lösen grosse Protestwellen aus. Und nur wenige Richtlinien werden nach dem zuständigen Kommissar benannt. So geschehen bei der «Bolkestein-Richtlinie».

Im Januar 2004 stellte die EU-Kommission ihre Pläne für die Liberalisierung des Dienstleistungsbereichs vor. Frits Bolkestein sparte dabei nicht mit grossen Worten. «Diese Richtlinie kann den Binnenmarkt weiter voranbringen als alle anderen Massnahmen, die seit seiner Schaffung im Jahr 1993 ergriffen wurden», erklärte er.

Herkunftslandprinzip

Der Bauunternehmer und die Werberin, die Sicherheitsfirma, das Reisebüro oder der Gesundheitsdienst – bei fast allen Dienstleistungen soll künftig gelten: Was im Ursprungsland recht ist, ist in der ganzen EU billig.

Anstatt jeden Bereich separat zu regeln, schlug die Kommission einen horizontalen Ansatz vor. Die Auswirkungen wären riesig. Insgesamt tragen Dienstleistungen in der EU zu 50 bis 70 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt und 60 bis 70 Prozent zur Beschäftigung bei.

Doch seither wird gestritten und mit verschiedensten Szenarien gedroht. Gewerbetreibende und Konsumentenschützer befürchten Qualitätseinbussen. Gewerkschaften warnen vor tieferen Sozialstandards. Und Globalisierungskritiker sprechen gar von einem



Wie bei fast allen Dienstleistungen soll auch für Bauunternehmer künftig EU-weit gelten: Was im Ursprungsland recht ist, ist in der ganzen EU billig.

umfassenden Angriff auf den Service public.

Frage der Ausnahmen

So konnte fast ein Jahr später die EU-Präsidenschaft nur vermelden, dass «die Mitgliedsstaaten das Herkunftslandprinzip als Ausgangspunkt akzeptieren», wie der niederländische Wirtschaftsminister Laurens Jan Brinkhorst Ende November sagte. Das Schlussergebnis hänge von den Ausnahmen ab, fügte er hinzu. Und die ersten sind bereits absehbar. Es gibt beispielsweise breiten Konsens, dass der Bereich Audiovisuelles, also TV und Radio, Staatskompetenz ist und bleiben soll. Auch beim Gesundheitswesen sind Ausnahmen wahrscheinlich.

Lücher und Substanz

Hinter den Kulissen wird gefeilscht und lobbyiert. Noch gebe es «eine unheimliche Zahl von Problembereichen», sagte ein Diplo-

mat. Es ist offen, wie viel Substanz schlussendlich um die Löcher herum bestehen bleiben wird.

Die luxemburgische Präsidentschaft will das Thema zurückhaltend angehen, wie es hiess. Das tut Not. Denn für die Linke wurde die Richtlinie zum Symbol für die Liberalisierung schlechthin.

Mitte Dezember forderte der Sozialistenchef im EU-Parlament, Martin Schulz, die Kommission auf, die Richtlinie zurückzuziehen. Gemäss aktueller Planung ist die erste Lesung im EU-Parlament für Sommer vorgesehen.

Schweizer Liberalisierung

In der Schweizer Verwaltung wird der Prozess mit Interesse verfolgt. Seit dem Abbruch der bilateralen Verhandlungen über die Dienstleistungen steht aber die inländische Politik im Zentrum: Ende November verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zum neuen Binnenmarkt-

gesetz. Diskussionen über die Liberalisierung von Post, Telekom und Strommarkt gehören zudem zu den politischen Dauerbrennern. Nichts geändert hat sich auch bei den Finanzdienstleistungen. Da stehen kantonale Gebäudeversicherungsmonopole oder Staatsgarantien für Kantonalbanken den EU-Bedingungen weiterhin entgegen. (sda)

ANZEIGE

Vontobel Investment Funds
Tel. +41 1 283 53 50
www.vontobel.com

Transaction date 24/12/2004

Sub Fund		Published N.A.V.*
Swiss Money	A1 CHF	96.15
Swiss Money	A2 CHF	104.93
EURO Money	A1 EUR	100.18
EURO Money	A2 EUR	111.30
US Dollar Money	A1 USD	93.67
US Dollar Money	A2 USD	108.45
Swiss Franc Bond	A1 CHF	117.26
Swiss Franc Bond	A2 CHF	189.85
EURO Bond	A1 EUR	133.74
EURO Bond	A2 EUR	252.28
EURO Bond Select	A2 EUR	104.52
Capital Gain Bond (EURO)	A1 EUR	64.73
Capital Gain Bond (EURO)	A2 EUR	77.24
US Dollar Bond	A1 USD	107.64
US Dollar Bond	A2 USD	204.45
EURO Plus Bond	A1 EUR	106.08
EURO Plus Bond	A2 EUR	127.23
Eastern European Bond	A1 EUR	60.14
Eastern European Bond	A2 EUR	93.20
EURO Mid Yield Bond	A1 EUR	110.96
EURO Mid Yield Bond	A2 EUR	114.77
Swiss Stars Equity	A1 CHF	162.78
Swiss Stars Equity	A2 CHF	164.63
Swiss Mid & Small Cap Equity	A1 CHF	74.92
Swiss Mid & Small Cap Equity	A2 CHF	74.92
European Equity	A1 EUR	177.22
European Equity	A2 EUR	209.86
European Value Equity	A1 EUR	125.84
European Value Equity	A2 EUR	126.04
European Mid & Small Cap Equity	A1 EUR	71.91
European Mid & Small Cap Equity	A2 EUR	72.02
US Equity	A1 USD	97.53
US Equity	A2 USD	98.38
US Value Equity	A1 USD	435.62
US Value Equity	A2 USD	511.84
Global Equity (ex US)	A1 USD	136.21
Global Equity (ex US)	A2 USD	138.55
Japanese Equity	A1 JPY	4374
Japanese Equity	A2 JPY	5231
Eastern European Equity	A1 EUR	145.33
Eastern European Equity	A2 EUR	151.33
Far East Equity	A1 USD	189.42
Far East Equity	A2 USD	197.92
Emerging Markets Equity	A1 USD	238.61
Emerging Markets Equity	A2 USD	260.18
Global Trend Financial Services	A1 EUR	78.16
Global Trend Financial Services	A2 EUR	78.91
Global Trend Information & New Technologies	A1 EUR	27.87
Global Trend Information & New Technologies	A2 EUR	27.87
Global Trend Life & Health	A1 EUR	49.38
Global Trend Life & Health	A2 EUR	49.38
Global Trend New PowerTech	A1 EUR	70.63
Global Trend New PowerTech	A2 EUR	70.63
Defensive Balanced Portfolio (CHF)	A1 CHF	86.82
Defensive Balanced Portfolio (CHF)	A2 CHF	91.03
Defensive Balanced Portfolio (EURO)	A1 EUR	58.90
Defensive Balanced Portfolio (EURO)	A2 EUR	70.46
Growth Portfolio (CHF)	A1 CHF	67.69
Growth Portfolio (CHF)	A2 CHF	67.92
Growth Portfolio (EURO)	A1 EUR	65.37
Growth Portfolio (EURO)	A2 EUR	65.98

* zuzüglich Ausgabe Kommission

Vertreter:
Vontobel Fonds Services AG, Dianastrasse 9,
8022 Zürich, Tel. +41 1 283 53 50, www.vontobel.ch
Administrator:
Cogent Investment Operations Luxembourg S.A.
IA, Parc d'activités Syrdall
L-5365 Munsbach / Luxembourg
Tel. +352 26 96 20 60

Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein:
Bank Vontobel (Liechtenstein) AG
Pfluggstrasse 20, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 41 11, www.vontobel.li

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 27. Dezember 2004

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 50.60

Rücknahmepreis: € 49.56

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 48.50

Rücknahmepreis: € 47.56

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

LAFV-GASTBEITRAG

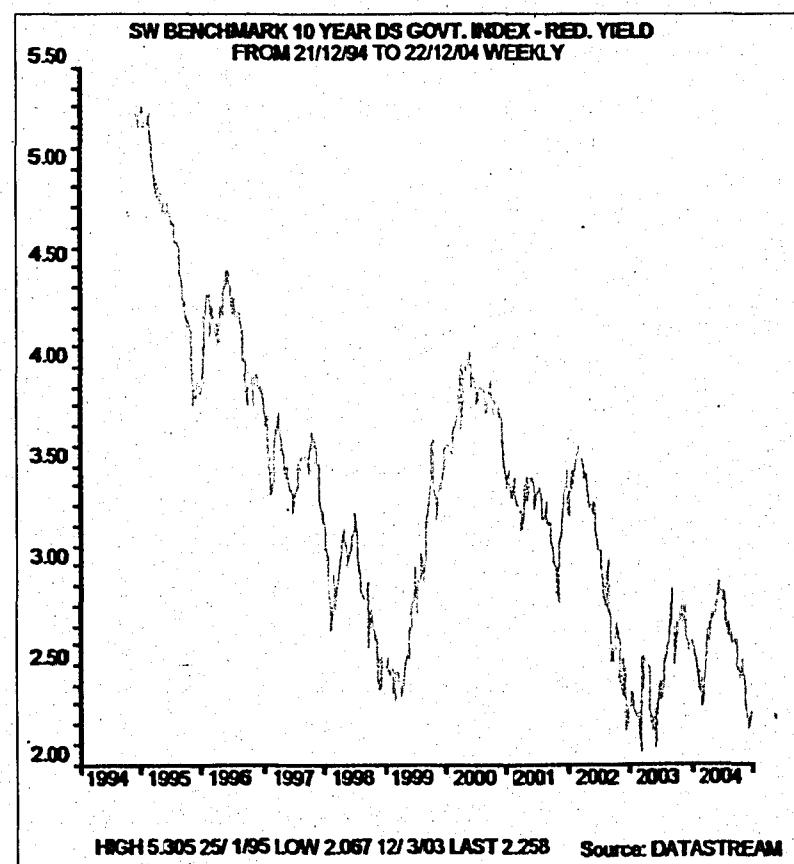
Zinsprognose Schweiz

LAFV-Gastbeitrag von Stefan Meyer, Leiter Fixed Income VP-Bank AG

An den Kapitalmärkten ist die übliche weihnachtliche Ruhe eingeleitet. In der zweiten Dezemberhälfte wurden im Schweizer Kapitalmarkt keine Neuemissionen mehr lanciert und bis zum Beginn des neuen Jahres sind auch keine weiteren geplant. Die meisten Marktteilnehmer haben die Portfolio-Positionierung für den Neujahrs-Start bereits vorgenommen. Ebenfalls für die Händler ist das Jahr in den Büchern und folglich, werden auch kaum mehr neue Positionen aufgebaut. Diese Entwicklung, welche jedes Jahr in der zweiten Dezemberhälfte auftritt, zeigt sich unter anderem auch in den massiv reduzierten Handelsumsätzen und den teilweise markant weiter gestellten Geld-/Briefkursen.

Im Gegensatz zu den Portfolio und Fonds Managern haben die Ökonomen und Marktstrategen zurzeit Hochkonjunktur. Prognosen und Strategieempfehlungen für das Jahr 2005 sind gefragt. Was ist vom neuen Jahr zu erwarten, wo bestehen Chancen, wo lauern die Risiken?

Da sich die Mehrzahl der professionellen Wirtschaftsauguren in Bezug auf die Zinsentwicklung im 2004 geirrt hat, fallen gegenwärtig die Prognosen im Grossen und Ganzen relativ vorsichtig aus. Wie auch zur letzten Jahreszeit besteht praktisch unisono der Kon-



Renditeentwicklung seit 1994: zehnjähriger Eldgenosse.

sens, dass die schweizerische Zinslandschaft in einem Jahr höher sein wird als zurzeit; dies sowohl am kurzen Ende der Zinskurve, wo die Schweizerische Nationalbank den Zinserhöhungsprozess noch um vermutlich zwei bis drei Schritte

fortsetzen wird, wie auch am langen Ende der Zinskurve (siehe Grafik). Ausgehend von aktuellen 2,3 Prozent liegen die Prognosen in einer engen Bandbreite von 2,5–3 Prozent. Der Zehnjährige «Eidgenossen-Forward» für ein Jahr wird

zurzeit bei 2,6 Prozent gehandelt. Die VP Bank liegt mit ihrer Prognose von 2,8 Prozent zwar oberhalb der einjährigen Terminrendite, doch ziemlich genau im Mittelfeld der Konkurrenz.

Im Gegensatz zum Jahr 2004 beurteilen wir die Risikokomponente für 2005 in einer stärker als erwarteten Inflationsentwicklung. Nach Jahren rückläufiger Teuerungsraten ist das Bewusstsein von stärker als erwartet auftretender Inflation unterdurchschnittlich entwickelt. Die aktuelle Konjunkturlage ist unseres Erachtens nicht kompatibel mit dem jetzigen, rezessionsnahen Zinsniveau. Die Preisdurchsetzungsfähigkeit in diversen Branchen (nicht zuletzt der Baubranche und davon abgeleitet der Mietpreisentwicklung) verbessert sich kontinuierlich und auch die Konsumentenpreisentwicklung auf einer annualisierten Rate von 1,5 Prozent (die höchste innerhalb der letzten zehn Jahre) lässt eine erhöhte Wachstumsrate ratsam erscheinen.

Verfasser: Stefan Meyer, Leiter Fixed Income, Verwaltungs- und Privat-Bank AG

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.